

# VOLKSKUNST UND HEIMATSCHUTZ

verfügbaren Museen kein anderer Weg offen, als diese Mittel aufzuwenden, um auch ihrerseits sich rasch einen Anteil an der Beute zu sichern. Die kleinstädtischen und dörflichen Museen spielen in diesem Wettbewerb wegen der Geringfügigkeit ihrer Kaufmittel und der Art ihrer Verwaltung schon gar keine Rolle mehr. Die patriotische Gesinnung und die Heimatliebe der Dörf-ler und Landleute sind aber ideale Mächte, die nur in den seltensten Fällen sich bewähren, stets da schweigen, wo Geldgewinn lockt. Geholfen, um wenigstens hier und da ein gutes Ganzes zu retten, kann nur werden, wenn die Arbeit der Vereine für Heimatschutz und der größeren Museen gemeinsam neue Wege zur Erhaltung der Altertümer aufsucht. Als ein solcher Weg bietet sich, wie ich das schon einmal hier an dem Beispiel einer alten, unter der Linde vor einem Bauernhaus stehenden Bank gezeigt habe, der Kauf von Altertümern, Möbeln, insbesondere unter der Bedingung, daß diese bei guter Pflege an Ort und Stelle zu gehörigem Gebrauch verbleiben müssen. Vereine, die über einige Mittel, aber nicht über Museumsräume verfügen, Kunstgewerbemuseen, die ihren Bestand nicht einseitig in der Richtung auf Landesaltertümer erweitern wollen, könnten im höheren Maße als bisher zur Erhaltung unseres Erbes an Altertümern beitragen, wenn sie öfters versuchten, was das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe kürzlich in einem besonderen Falle versucht hat. □

Seit mehr denn zwanzig Jahren war mir ein Schränkepaar vom Ende des 17. Jahrhunderts bekannt. Ausgezeichnet waren diese Schränke durch die vortreffliche Schreinerarbeit mit den feinen Gliederungen und Verkröpfungen, das maßvolle Schnitzwerk im Stil des blumigen Akanthus-Barock und das tiefe, warme Braun, in dem das Nußholz infolge hundertjähriger Einwirkung des Rauches und des sorgfamen »Bohners« mit Wachs erglänzte. Wertvoller noch aber waren sie durch ihre malerische Wirkung an der Stelle, an der sie standen, mit dem Rücken der Tenne, mit den Fronten dem Flett eines vierländischen Hufnerhauses zugewendet. Beide Schränke anzukaufen hatte ich schon öfters Gelegenheit und stets die größte Lust, die ich aber bekämpfte, weil ich den Wert der Schränke höher schätzte, an der Stelle, an der sie seit mehr als einem Jahrhundert standen, als in einem Museumsaal, in dem man, wie man es auch anfangs, nicht die Stimmung eines großräumigen Flett mit dem offenen, rauchenden Herdfeuer, der seitlich durch Fenster und halb-offene Haustüren einströmenden Lichtfülle und dem dämmerigen Hintergrund der Tenne schaffen konnte. So ließ ich denn die Schränke wo sie waren, und war stolz darauf, Kollegen und Künstlern, die mit mir die Vierlande durchwanderten, dieses einzige Flett mit seinen prächtigen Schränken zu zeigen. Mich beruhigte das Versprechen des Besitzers, unser Museum sollte bei einem Verkaufe die erste Hand haben. Den Kauf wünschte ich keineswegs herbei, bis die Gefahr der fremden Ankäufer so nahe gerückt war, daß ich länger nicht zusehen durfte. □

Nunmehr kaufte ich beide Schränke, zahlte drei Viertel des schon früher besprochenen Kaufpreises, nahm den einen der beiden Schränke, der durch Einzelheiten, als ein vorzugsweise museumswürdiges Möbel mir erschien, an uns, setzte an seine Stelle jedoch einen eben so großen, gleichzeitig entstandenen, nicht völlig so feinen, aber in seiner Gesamterscheinung nahezu gleichwertigen Schrank, den ich in der Dachkammer eines anderen Bauernhauses entdeckt und in der Werkstatt des Museums hatte

in stand setzen lassen, beließ jedoch den zweiten der gekauften Schränke an Ort und Stelle. So war bis auf weiteres die malerische Gesamtwirkung dieses einzigen Flett gewahrt. Verlangt der Hausbesitzer die Abnahme auch des zweiten der gekauften Schränke und des Ersatzschrankes, so hat die Herrlichkeit freilich ein Ende. Abgesehen davon, daß auch er keine Freude an den Schränken hat, hätte er von jener Abnahme keinen Vorteil, da er für die von ihm zu beschaffenden Gebrauchsschränke mehr aufwenden müßte, als das übrige Viertel des Kaufpreises ihm einbringen würde. □

Die Gefahr, einer Feuersbrunst könnten beide Schränke zum Opfer fallen, schreckt uns weniger, da es sich nicht um unerföhlliche Unica handelt. Dieser Gefahr steht meines Erachtens ein erheblicher Gewinn im Sinne des Heimatschutzes gegenüber, ein Gewinn, den ich höher einschätze, als die Mehrung des Museumsstandes um noch einige Schränke. □

Man wird mir einwerfen, wie denn eine staatliche Anstalt über Mittel zu derartigen Abmachungen verfüge; worauf ich nur antworten kann, daß es noch gute und verständige Menschen gibt, die, anstatt unmittelbar zu Ankäufen Mittel zu stiften, solche wohl auch zu Rettungen in der Art der geschilderten darbieten können. □

Die heimatkundlichen Vereine aber, und damit komme ich zu dem Zwecke dieser kleinen Auseinandersetzung, könnten mit ihren bescheidenen Mitteln unendlich mehr Heimatschutz betätigen, wenn sie in ähnlicher Weise bewegliche Altertümer ihrer Arbeitsbezirke gewissermaßen an die Kette legten, anstatt daß sie Dorfmuseen oder dergleichen gründeten, das heißt Sammlungen, deren Inhalt notgedrungen zum großen Teil den Holzwürmern, den Motten und anderen zerstörenden Einwirkungen zum Opfer, und sicher, wenn ihre Begründer nicht mehr sind, der Vernachlässigung anheimfallen wird. □

MITTEILUNGEN BUND-HEIMATSCHUTZ

## DER GARTENZAUN

Es ist nicht mit einem Wort zu sagen, worin der Reiz alter Landhäuser und der von ihnen gebildeten Straßen liegt. Man sagt, es liegt im ganzen, aber jede Einzelheit trägt zu einem solchen reizvollen Ganzen bei. Soviel ist zu behaupten, daß der Gartenzaun sowohl für Haus und Garten, als auch für die Straße von großer architektonischer Bedeutung ist. Oft bilden lange, hohe Gartenmauern mit überhängendem Grün die ganze Straße. Es ist schwer zu beschreiben, wie viel Zauber an solchen endlosen Mauern entlang geht. Sie sind keineswegs monoton, sondern voll heimlichen Lebens, mit ihren zahllosen Eidechsenlöchern und Ritzen, in denen das Mauergras keimt. Wie aus der Erde gewachsen sehen sie, einem irdenen Blumentopf vergleichbar, aus dem die hohen Blätterkronen ragen. □